

namen aus dem Jahre 1645 (HM Köthen: V S 449d) und nach *Hille*, 163 ist Le Singulier (bei *Hille* ital. JI Singolare) die Verdeutschung des Namens des Einfachen (FG 279), der in anderen Köthener Listen auch Le Simplé, Le Simple, L'Uniquè, ital. Lo Scampio heißt. Demnach kann es sich im vorliegenden Brief bei „Le Singulier“ um den holsteinschaumburg. Drost von Pinneberg, Ernst v. Wietersheim (FG 279. 1638; 1638 vor Glückstadt ertrunken) handeln, der im fruchtbringerischen Briefwechsel 1637/38 ansonsten keine Rolle spielt. Nach derselben Namensliste von 1645 wurde „Der Sonderbahre“ (FG 284) durch frz. Le Particulier und ital. JI Singolare (vgl. *Hille*, 164: Le Particulier bzw. JI Paricolare [*sic*]) wiedergegeben. Dagegen findet man in einer anderen Liste der ersten 357 Mitglieder von 1641 (LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 167, Bl. 5r–8r) den Sonderbaren mit „Le Singulier“ übersetzt (Ernst v. Wietersheim erscheint dort als „Le Simplé“), so daß „Le Singulier“ im vorliegenden Brief auch Claus (v.) Sehested (FG 284), damals ebfl. Hofmarschall zu Bremen, sein könnte, zumal in 380125A von „le peculier ou Singulier“ gesprochen wird und *peculier* lt. *Littré* III, 1027 bis ins 16. Jahrhundert auch in der Bedeutung *particulier* erscheint, was für Sehested spräche. Vgl. auch 371117, 371222 K 1, 380125A u. 380210. F. Ludwig erwähnt den Namen „Sehstedt“ außerdem im Zusammenhang mit dessen Wappen in 380100.

4 Jean Du Bec-Crespin (um 1540–1610): HISTOIRE | DV GRAND | TAMERLANES, | OV | SONT DESCRITS LES | RENCONTRES, ESCARMOV- | ches, batailles, sieges, assauts, escal- | lades, prinses de villes & places for- | tes, deffenduës & assaillies avec plu- | sieurs stratagemes de guerre, qu'il a | conduits & mis a fin, durant son | regne, de quarante ou cinquante | ans: Avec autres instructions pour | la guerre, qui ne doiuent estre igno- | rées de ceux qui veulent attaindre à | la science des armes. | Tirée des monumens antiques des Ara- | bes, par Meßire IEAN DV BEC, | Abbé de Mortemer. | Nouuellement reueuë, & corrigée. | [Zierstück] | A ROVEN, | Chez Loys LOVDET, demeurant | à la ruë aux Iuifs, près le Palais. | [Linie] | M. DC. XIII. HAB: 589.14 Hist. 12° (4), 212 Bl. Die „Epistre av lecteur“ (Bl. A ijr – A 3r) ist gezeichnet Mortemer, 23. 3. 1594. Ihr folgen zwei französ. Gedichte, nämlich ein „Huitain“ und ein „Qvatriain“ von „Maineville“ (Bl. A 3v), sowie ein Sonett von „D. DVTHOT“ (Bl. [A 4]r), das Werder als Vorlage seines eigenen Widmungssonetts für die deutsche Übersetzung des *Tamerlan* diente. Vgl. 380321 K 6 u. 11, 380405 I). Der Text ist in vier Kapitel untergliedert, wobei das vierte mit Ziffer „III“ fehlnumeriert ist (s. Bl. 108v). – Die Erstausgabe des insgesamt sehr seltenen Werkes erschien in Rouen 1595, vgl. *Arbour*, Nr. 1879. Weitere Ausgaben von 1602 bis zur genannten Ausgabe Rouen 1614 in *BN XLII*, 323 f. Vgl. 370902 K 11; *Conermann: Ludwig und Christian II. von Anhalt*, 460–469.

5 Johann Joachim v. Wartensleben (FG 108), vgl. 370902 K 13.

6 Herman Wrangel af Salmis, schwed. Feldmarschall, damals mit seinen Truppen in Vorpommern stehend. S. 370715 K 7 u. 370722 K 5. Von einer im Herbst 1637 verlorenen Schlacht Wrangels liegen uns keine Nachrichten vor. Wohl aber hatte sich seit Oktober 1637 die Lage für die an der pommerschen „Seekante“ stehenden Schweden unter den Befehlshabern Johan Banér (FG 222; s. 370715 K 6) und Wrangel bedrohlich zugespitzt. Bis zum Ende des Jahres wurden sie durch das Vordringen der Kaiserlichen unter Gf. Matthias Gallas auf einen schmalen Küstensaum in Hinterpommern zurückgedrängt; sogar Usedom und Wolgast gingen zwischenzeitlich verloren. Vgl. 370805 K 6. Auch nach dem Rückzug Gallas' aus Vorpommern (Ende Dezember 1637) und der Wiedereinnahme der kurz zuvor dort verlorenen Stellungen blieb die Lage des schwedischen Heeres desolat. Es herrschte in den ausgemergelten pommerschen Winterquartieren an allem Mangel und zudem große Gefahr der Meuterei. Zwar hatten die Kaiserlichen mit Klitzings Eroberung von Gartz (21.2.1638) und der kursächsischen Eroberung der Warnemünder Schanze im März 1638 einige militärische Erfolge, jedoch setzten auch ihnen Hunger und Krankheit enorm zu. Erst im Sommer 1638, durch schwedische Lieferungen verstärkt, wendete sich das Glück, als Banér mit über 20.000 Mann zu Fuß und